

DAS MAGAZIN FÜR HIGH FIDELITY

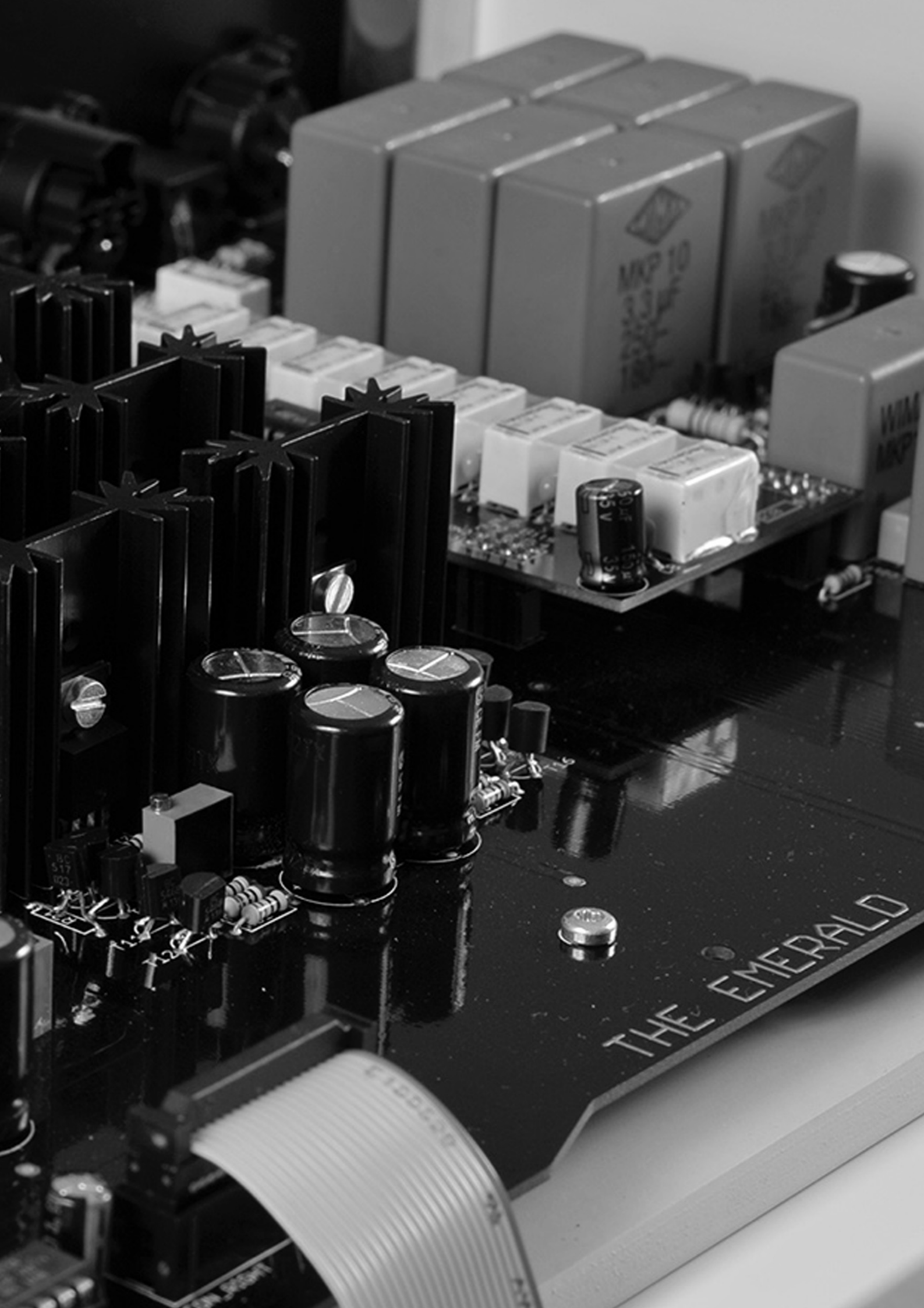
www.hoererlebnis.de



Hörerlebnis



van den Hul: The Emerald



THE EMERALD

Hochkaräter



von Marco Kolks

Vorstufe: Emerald von van den Hul

Für den audiophilen Musikliebhaber ist die Sache ganz einfach: Er pflegt den Emerald in seine Kette ein und verabschiedet sich von allen Vorverstärkerdiskussionen. Es geht doch. Und nachdem man lange mit dieser Vorstufe gehört hat, kommt man unweigerlich zu dem Schluss: So ist es möglich. So soll es sein. Künftig bitte nicht weniger.

Der niederländische High End-Hersteller van den Hul gibt so richtig Gas. Zuerst erklimmt er den Tonabnehmergipfel mit dem exklusiven Colibri Platin, dann überrascht er den Zubehörmarkt mit der neuen, viel beachteten Kabeltechnologie 3T. Zwischendurch setzt er ein Statement mit der Ausnahme-Phonostufe The Grail SB, der jetzt der Vorverstärker Emerald folgt. Die Entwicklungsabteilung im holländischen Vaassen ist scheinbar vom Turbovirus befallen.

Aalt Jouk van den Hul hat schon früher Elektronik unter eigenem Label vertrieben. Sie war stets gut, fand allerdings nie die ihr gebührende Anerkennung am Markt. Mit den jüngsten Produkten Grail SB und Emerald wird sich das ändern. Für die Entwicklung der van den Hul-Elektronik wurde Jürgen Ultee exklusiv verpflichtet. In professionellen Kreisen ist der Schöpfer des DAAS-Messsystems

für Lautsprecherkonstruktionen kein Unbekannter. Sein Name und sein Können werden hoch geschätzt. Er ist bekannt dafür, dass er konsequent seinen Weg geht, auch wenn es unkonventionell sein sollte. Mit ihm hat Aalt Jouk van den Hul ein starkes Ass im Ärmel, das seine visionären Ideen und Vorstellungen von gutem Klang in seinem Sinne kompromisslos umsetzen kann. Das erklärt natürlich, warum das in Oelde ansässige Unternehmen zurzeit Erfolge auf Erfolge verbucht.

Wenn es um seine eigene Elektronik geht, hat Aalt Jouk van den Hul ganz klare Vorstellungen. Der Aufbau des Vorverstärkers, der nach dem grün schimmernden Smaragd-Edelstein in englischer Sprache benannt wurde, muss zwingend vollsymmetrisch sein. Entsprechend fällt der Emerald mit einer voll-diskreten Schaltung und einer Ohne-über-alles-Gegenkopplung aus. Die Symmetrie ist von vorne bis hinten garantiert. Eine nicht geringe Menge von gut beleumundeten Mitbewerberkonstruktionen wandelt nach Eingang das symmetrische in ein unsymmetrisches Signal um, leitet es weiter bis zum Ausgang, um es dort wieder zu symmetrieren. In der modernen Umgangssprache nennt man so etwas einen "Fake". Gleichwohl gibt es Entwickler aus dem anderen Lager, die unsymmetrischer Signalverarbeitung einen besseren Klang attestieren.

Der Emerald entspricht in seinem Aufbau mit seinen vier eigenen Zügen einem Quadroverstärker. Das erfordert bei den Transistoren eine hohe Selektion. Von 1.000 Stück schaffen lediglich 50 den Weg in einen van den



van den Hul®

Input
Line 1 b
Volume
33 %

Hul-Vorverstärker. Auch die Lautstärkeregelung arbeitet vierkanalig, mit hochwertigen Relais - Mikrocontroller-gesteuert versteht sich. Das war klanglich für Jürgen Ultee der geringste Kompromiss, wenngleich er diesbezüglich ein "Bauteilegrab" angelegt hat. Zumindest hat er es geschafft, dass die Einstellung der Lautstärke mit Ausnahme eines sanften mechanischen Klickens im Gerät selbst ebenso geschmeidig wie geräuschlos läuft.

Ein Sahneteilchen ist die externe Stromversorgung. In der Netzteilschaltung kommt eine Kombination aus Stromquellen und selbstentwickelten Parallelreglern (keine Serien-Stangenware) zum Einsatz. Simpel ausgedrückt handelt es sich um eine Akkuersatzelektronik, welche die Eigenschaften einer klanglich überlegenen Batterieverorgung erfolgreich nachbildet. Auch im externen Netzteilgehäuse stecke, so Jürgen Ultee, nicht nur ein Trafo drin." Hier wird die "dirty-work" des Netzteils erledigt, damit gewisse und natürlich unerwünschte Störsignale gar nicht erst in die Nähe der Verstärkerelektronik

kommen. Eingangsseits des Verstärkergehäuses wird die Stromversorgung nochmals speziell aufbereitet, bevor sie die eigentliche Netzteilschaltung erreicht, damit auch Störungen die sich eventuell in das Stromkabel eingemogelt haben könnten keine Chance haben, das sensible Musiksignal zu beeinflussen. Die Qualität der Stromversorgung macht einen erheblichen Teil eines jeden Verstärkerkonzeptes aus, daher ist die Sorgfalt an dieser Stelle so eminent wichtig. (Den kann man sich tatsächlich sparen). Angst vor Kopierpiraten hat man in den Niederlanden nicht. Der Aufbau sei zu aufwändig, sagt Aalt Jouk van den Hul. Alle aktiven Bauteile würden nach drei Kriterien ausgesucht: Verstärkungsfaktor, Rauschen, Kennlinie. Eine solche Arbeit mache sich keiner, der auf schnelles Geld aus sei. Selbstredend ist der Emerald studiofähig. Lange Kabel zu betreiben ist kein Problem.

Ein besonderes Feature ist die Doppelbelegung der vier Ein- und Ausgänge. Man kann sie wahlweise symmetrisch oder unsymmetrisch anfahren - darüber hinaus unsymme-

balanced

Balance
LR

The Emerald

Nach dem Phonoverstärker präsentiert von den Hul die Vorstufe Emerald. Mit seiner Neuschöpfung startet er auf Anhieb in die audiophile Toppliga durch. Das Display leuchtet bernsteinfarben und ist auch von weitem gut lesbar.

trisch anfahren und symmetrisch die Vorstufe verlassen oder auch umgekehrt. Da hat sich jemand so richtig Gedanken gemacht und eine Option geschaffen, die vielerorts ihresgleichen sucht. Es sind zwei Ausgänge für die Vorstufe vorgesehen, die neben dem Betrieb einer Endstufe die Ansteuerung eines Subwoofers möglich machen. Wahlweise wieder symmetrisch oder unsymmetrisch oder auch alles umgekehrt.

Mitgeliefert wird eine handgefertigte Edelstahlfernbedienung, die dem geneigten Hörer Respekt abfordert. Sie passt zum schwerewichtigen 20 kg-Auftritt des Emerald, dessen massive Gehäuse in den Farben der Kundenwünsche geliefert werden kann. Die Frontplatte kann gegen eine gebürstete Alufrent ausgetauscht werden. Schönheit liegt bekanntlich im Auge des Betrachters und nicht jeder wird sich mit weißen Geräten anfreunden können. So trägt von den Hul den verschiedenen Äs-

thetikvorstellungen Rechnung. Ausgesprochen gut gefällt mir das bernsteinfarbene, leicht lesbare Display. Es strahlt eine warm wohlige Stimmung aus.

Hörerlebnis

Die Verlässlichkeit dieser Vorstufe in der Praxis, ihre Verarbeitung und das Design machen den Unterschied zu manch' anderem Preamp klar, was denen fehlt und, was von Geräten in solchen Preisklassen erwartet werden kann. Der Emerald ist von Anfang bis Ende durchdacht, aufgebaut wie ein Panzerschrank und von exzellenter Verarbeitung. Der Blick ins Innere des Vorverstärkers trifft auf eine durchkomponierte Schaltungstopologie. Gehäusekonstruktion, Bauteile, Platinen - von der Verdrahtung bis zu Ein- und Ausgangsbuchsen: Alles wurde mit Überlegung verwirklicht.

Ich bin nach langem Hören davon überzeugt, dass die Abbildungsleistung des Emerald nicht nur auf die Güte der verwendeten Materialien zurückzuführen ist, sondern die wahre Kunst seines Entwicklers in der Ab-

stimmung eines jeden einzelnen Bauteils liegt. Es ist also die pfiffige Interaktion aller Bauteile.

Maßgeblich bei der Entwicklung des Emerald war der Wunsch nach hohem Auflösungsvermögen. Aalt Jouk van den Hul, mit dem ich gemeinsam schon mehrere Hörsitzungen erleben durfte, liebt die detailreiche Musikinformation, ebenso die Räumlichkeit (daher war der symmetrische Aufbau zwingende Vorgabe) sowie die Fähigkeit zu feiner und grober Dynamik. Welche Kontrollinstanz bietet sich da besser an als die Fusion-Band Weather Report um das Duo Joe Zawinul und Wayne Shorter, die in den 70ern verdiente Erfolge feierte. "Tale Spinnin'" - selten klangen Weather Report so musikalisch - wird von namhaften Musikkritikern als ein Schlüsselwerk des Fusion-Jazz als auch der Weltmusik bezeichnet. Ein Vorführtrack

Ein Innenaufbau wie aus dem Bilderbuch. Beste Bauteilequalität, extrem hohe Selektion und eine sorgfältige klangliche Abstimmung aller Details zeichnen den niederländischen Vorverstärker aus.

mit seinen vielen exotischen Instrumenten und Percussion-Effekten für audiophil Infizierete ist das die zweite Seite eröffnende "Badia". Die Wiedergabe klingt trocken und präzise. Der Emerald löst die komplexen Strukturen auf, ohne sie auseinanderzureißen. Die Musik behält zwar ihr homogenes Ganzes in der Abbildung, ist dennoch luftig und schenkt dem Hörer die Illusion, mit geschlossenen Augen auf der Bühne zwischen den Musikern hin- und herlaufen zu können.

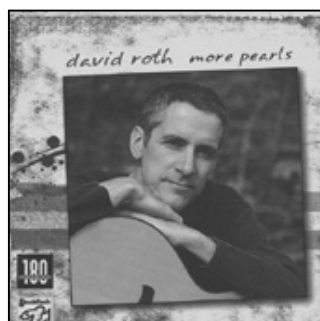
Leon "Ndugu" Chancler spielt Schlagzeug in überragender Form, was die dynamischen Fähigkeiten des Emerald auslotet. (Zu Joe Zawinuls Bedauern lehnte "Ndugu" eine permanente Bandmitgliedschaft ab und blieb bei



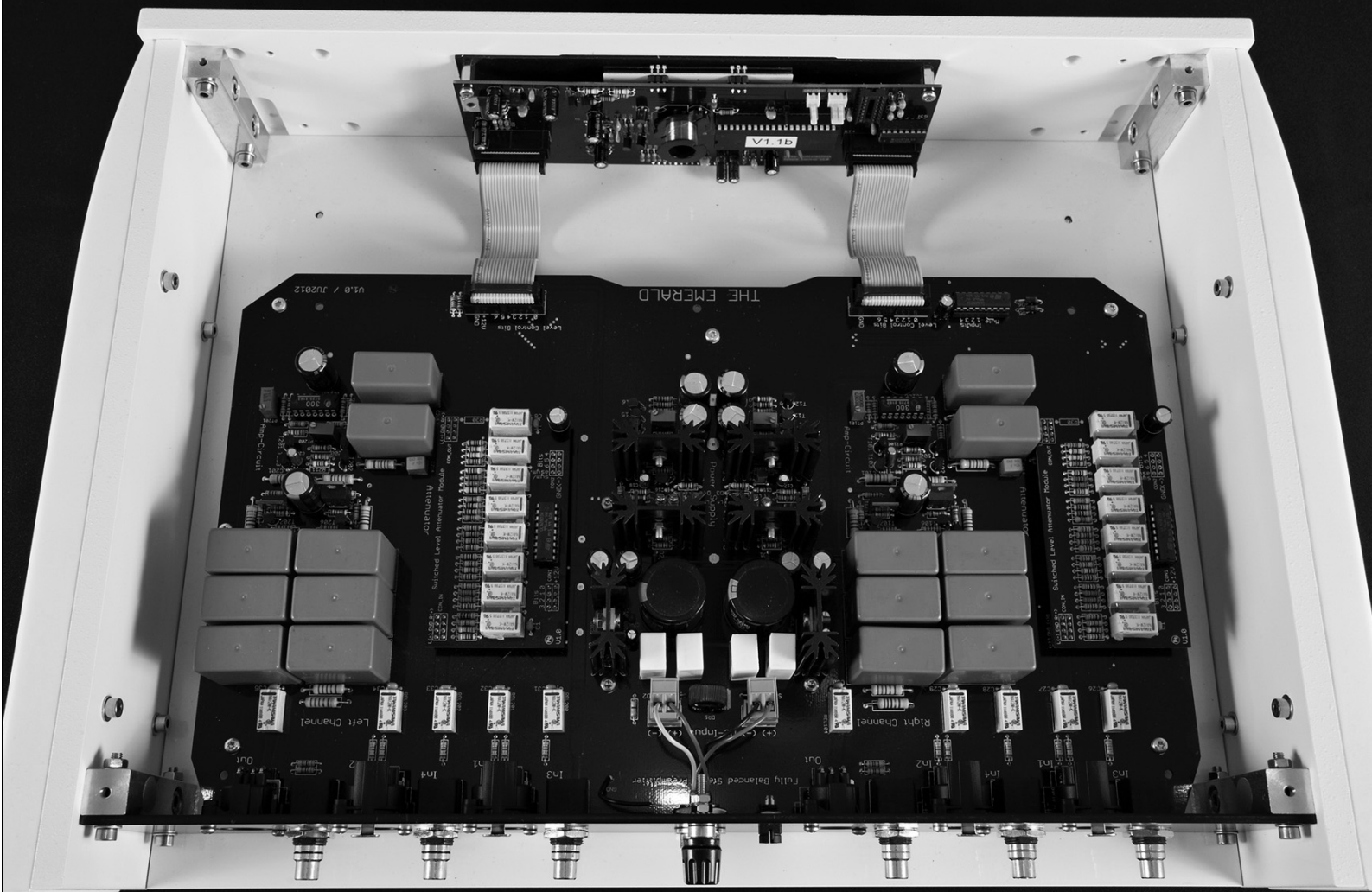
Weather Report Tale Spinnin'

Columbia/Speakers Corner/LP

Die Fusion-Band um das Duo Joe Zawinul und Wayne Shorter findet auf ihrem fünften Album den Weg ihrer Musik ein wenig weg vom Mysteriösen, Verspielten hin zum Funk (Alphonso Johnsons mit seiner groovenden wie leichtfüßigen Spielart am Bass taugt dabei durchaus als Definition von Funk), Jazz, Latin, und afrikanischer Musik: komplexe



Rhythmen, virtuose Improvisationen und immer wieder überraschende Wechsel. "Tale Spinnin'" ist das Weather Report-Album mit den meisten Saxofonsoli von Wayne Shorter. Diese LP ist eine großartige Kollektivleistung, wie man sie nur allzu selten im Jazz, der Musikrichtung, die vor allem vom Individualismus geprägt ist, findet. Die Speakers Corner-Neuaufgabe ist der Original-LP, die ich noch besitze, klanglich deutlich überlegen.



Klangtipp

David Roth

More Pearls

Stockfisch / LP

Da kann nicht viel schiefgehen, wenn David Roth bei Günter Pauler mit bewährter Stockfisch-Mannschaft ein Album mit 'Evergreens' der Elite der englischsprachigen Liedermaacher-Größen aus den 60er/70er Jahren aufnimmt: James Taylor, Gordon Lightfoot, Paul Simon, Lennon/McCartney, Bob Dylan, Jackson Browne, Steve Goodman, Tom Paxton, Michael Smith, Ralph McTell, Phil Ochs, Carole King, Pete Seger und dem Trio Peter Yarrow/Albert Grossman/Mary Travers. Es sei, so der Künstler, eine persönliche Auswahl von Songs anderer Komponisten, die ihm besonders nahe sind und ihn auf seinem eigenen Singer-/Songwriter-Weg begleitet

haben. Jeder dieser Songs ist für David Roth wie eine schimmernde Perle, die aneinander gereiht, ein sentimental ausgerichtetes Album ergeben. Die LP wurde von Günter Pauler im Stockfisch-Studio in Nordheim produziert. Den Hörer erwarten feinste Aufnahmen, detailreich und von exzellenter Machart.

Musiktip

Robert Coyne

Woodland Conspiracy

Meyer Records/LP

"Woodland Conspiracy" vereint akustische Musik mit bestem Klang. Der Musiker Robert Coyne ist eine der Neuentdeckungen des Kölner Labels Meyer Records. Es entwickelt sich von Beginn an eine angenehme, entspannte Atmosphäre. Man hat nicht zuletzt

Santana). Die Antrittsgeschwindigkeit des Emerald ist ebenso beeindruckend wie die musikalische Vorstellung von Weather Report. Der gönnt der nachgeschalteten Elektronik und Lautsprechern keine Ruhe und fordert sie bis auf's Letzte.

Es gibt doch eine Reihe von neuzeitlichen Pop- und Folkproduktionen, die aufnahme-technisch im Grundtonbereich beschnitten sind. Ganz das Gegenteil ist das Album "More Pearls" von David Roth, das Günter Pauler von Stockfisch in gewohnter Qualität aufgenommen hat. Die Stimme hat Volumen und ist alles andere als brustfrei. Der Amerikaner singt rein und klar, und genauso klingt seine Gitarre. Nun mag die Kritik am Musikmaterial aufkommen, unsterbliche Songwriter-Klassiker wie "Blowin' In the Wind", "Streets Of London", "I've Got A Friend" oder "Where Have All The Flowers Gone?" klingen zu glatt. Doch eine Klangbeschreibung ist dafür nicht die richtige Baustelle. Gunter Paulers Aufnahme zeigt überraschende Nuancen im Spiel der

Gitarre, zeigt die innere Ruhe des Pianisten. Diese ist groß und sicherlich David Roths spezifische Eigenheit, die ihn von anderen Gitarristen trennt. Schon bei durchschnittlich guten Aufnahmen spielt der Emerald so auf, wie man es sich wünschen kann. Bei exquisiten Stockfisch Alben klingt es nur noch hochklassig.

Dieser klangliche Erfahrungseindruck hält inzwischen über Monate an, obwohl ich versuche, mit schwierigem Programmmaterial die Grenzen auszuloten - ohne nennenswerten Erfolg. Der Emerald läuft in einer ausgebufften Kette: van den Hul Colibri Platin, Tonarm Pluto 2a, Phonostufe Plutolaufwerk 12a, The Grail SB von van den Hul, 3T-Kabel, Burmester-Monoendstufen 911 und die Acapella Violon High in der aktuellen Version. Die mühelos erscheinende, gestochene Ortbarkeit des Emerald und seine räumlichen Abbildungsfähigkeiten machen die Frage nach dem geeigneten Untergestell fast überflüssig. Denn selbst mit hochwertigen Racks lässt



durch die exzellente Klangqualität das Gefühl, dieser Mann spielt persönlich im heimischen Wohnzimmer. Er trägt seine ruhigen Songs nur selbst von Gitarre oder Keyboard begleitet vor und vermag trotz des kargen Arrangements vom ersten Ton an zu fesseln. Es ist, als würde man diese Stimme schon kennen. Auch die Songs wirken vertraut, sind es aber nicht. (Eine nette Anekdote am



Rande: Die auf dem Album gespielte Martin-Gitarre, heißt es, habe ihre eigene reizvolle Aufnahme-Geschichte. Zur Verfügung gestellt vom Gitarrenguru Uli Kurtinat, stamme sie aus dem Besitz des legendären Conny Plank-Studios, das namhafte Künstler wie die Scorpions, Can, Grobschnitt und Guru Guru in den 70ern betreute. So sei diese Martin-Gitarre sicher schon von vielen nam-

sich nur noch wenig mehr herauskitzeln. Bereits werkseitig werden der Vorverstärker und das externe Netzteil mit SSC-Füßen ausgeliefert.

Karge Arrangements lenken die Aufmerksamkeit des Hörers auf die Stimme des Interpreten und seiner Begleiter. Aufnahmen in bestechender Qualität führen dann zu einer sehr verinnerlichten Art der akustischen Wahrnehmung. Man erlebt, wie ausgeglichen Komponenten klingen und gewinnt darüber hinaus einen neuen Blick auf gekonnt gemachtes Stereo. Der Emerald ist ein Kandidat, der mit einer solchen Qualität umzugehen weiß. Robert Coyne (Woodland Conspiracy; Meyer Records) sitzt gefühlt anfassbar im Studio. *(Der Song "Woodland Conspiracy" wurde von Robert Coyne im Flug von London nach Köln extra für die Show komponiert und live im Theater der Keller mitgeschnitten. Wegen einer gut hörbar im Publikum umgefallenen Flasche Bier wurde der Song jedoch, um das bestmögliche Resultat zu erreichen, auf*

haften Künstlern eingespielt worden. Sie klingen auf eine besondere Weise einzigartig und passe ausgezeichnet zu den Liedern Robert Coynes.) Meyer Records zeichnet noch etwas aus: geschmackvolles Cover-Artwork auf hochwertigem Karton, völlig untechnisch klingender Sound in bestechender Tonqualität, präzise zentrierte Mittellöcher und hervorragende Pressqualität und der Mut, bis dahin zu Unrecht unbekannte Künstler zu fördern.

Klangtipp

Inge Andersen

Fallen Angel; Meyer Records/LP

Mit 44 Jahren wagt sich Inge Andersen an

Wunsch des Labelinhabers und aus Zeitmangel kurzerhand in London in den Berry Street-Studios neu eingespielt, da er unbedingt noch mit auf dieses Album kommen sollte.) In den 16 Songs zeigt Robert Coyne nun, dass er über ein großes Potential als Singer-/Song-

Das Produkt:

Vorverstärker: Emerald

Preis: 14.900 Euro

Fernbedienung

XLR- und RCA-Ein- und Ausgänge gleichzeitig belegbar

Gewicht: 20 kg

Hersteller: van den Hul

Vertrieb:

B&T Hifi Vertrieb GmbH

Hauptstr. 14

40699 Erkrath

Tel.: +49 (0)2104-175560

E-Mail: team@bthifi.com

Internet: www.bthifi.com

ein Solo-Debüt-Album. Dabei hat die Niederländerin und promovierte Psychologin bereits als Background-Sängerin und in Begleitung zusammen mit ihrem Mann Eric Andersen gearbeitet. Inge Andersen erzählt liebevoll von den Charakteren ihrer Lieder über das Leben und Liebe, als wären sie ihre eignen Kinder. Und sie tut das mit einer samtweichen, perfekt intonierenden Stimme, die unangestrengt und ungekünstelt wirkt. Eine wichtige Rolle spielt hier auch der italienische Violinist und Arrangeur Michele Gazich, der Andersens volle, warme Stimme mit genau den richtigen Klangfarben unterstreicht.

writer verfügt. Der Emerald, der in seiner klanglichen Ausrichtung sehr natürlich und in der Tendenz geschmeidig, zart warm ausgelegt ist, prägt mit seinen - aus meiner Sicht betörenden - Eigenschaften die Abbildung und schafft somit eine intime Atmosphäre, der man sich nicht entziehen kann. Die Stimme Robert Coyne bringt die niederländische Vorstufe auf den Punkt, gibt ihr eine verblüffend klare Atmung, ein dynamisches Profil und Nuancierung. Da wundert es nicht mehr, dass Schönheit und Schlichtheit seines warmen Gesangs in Verbindung mit der gezupften Akustikgitarre von selbst überzeugen. Dadurch wirkt die Musik des Sohnes von Kevin Coyne (*Dem britischen Rockmusiker wurde nach Jim Morrisons Tod der Job als Sänger der Doors angeboten.*) unverfälscht, natürlich und persönlich.

Die massive Fernbedienung wird handgefertigt und ist für die Ewigkeit gebaut. Alle wichtigen Funktionen lassen sich über sie steuern.



Ich verifiziere meine Erfahrungen nochmals mit Inge Andersen ("Fallen Angel"), ebenfalls bei Meyer Records unter Vertrag. Mich interessiert hier im Speziellen der Unterschied zwischen Frauen- und Männerstimmen. Auch hier ist der weibliche Gesang der promovierten Psychologin in seinen artikulatorischen Details genau durchgezeichnet und hat Körperlichkeit. Hin und wieder besteht die Gefahr, dass ob der höheren Tonlagen, die Wiedergabe dünner wirkt, was aber vielmehr an einem zu schlanken Grundtonbereich liegt. Nichts davon bestätigt sich. Der Emerald bezieht alle klanglich relevanten Aspekte in ein Gesamtbild mit ein, mit dem sich bestens hören lässt.

Der Emerald verfügt noch über eine weitere, besonders erwähnenswerte Eigenschaft. Die in der analogen Sektion verdienten Meriten, stehen denen der digitalen Wiedergabe gegenüber. Auf der analytisch betrachteten Ebene schafft es der Emerald auch hier Raumabbildung und dynamische Detailauflösung harmonisch miteinander zu verbinden. Breit, tief und hoch dehnt sich das Klangbild aus. Einzelne Schallereignisse sind greifbar, plastisch fühlbar und in ihren Dimensionen nachvollziehbar. Von einer Vorstufe dieses Kalibers darf man viel erwarten. Der Emerald enttäuscht hier nicht. Im Gegensatz dazu toppt er noch gerade in Bezug auf Natürlichkeit und entspannte Wiedergabe zum Teil weit teurere Mitbewerber.

Das stärkste Argument, das aus meiner Sicht für ihn spricht und das ich mir bis jetzt aufgehoben habe, ist, dass er sich in allen technischen Disziplinen an Musikliebhabern orientiert und nicht an den Kriterien von Anlagenfetischisten. Er vermittelt Freude am Hören analog wie eine bayrische Automarke am

Fahren.

Das persönliche Fazit: Der Vorverstärker Emerald von van den Hul mit seinem hohen Bedienungskomfort ist für mich das beste Beispiel dafür, dass Musikhören mit High End-Geräten ohne Bastelei funktioniert. Sein Name wurde nicht zufällig gewählt. Emerald ist die englische Bezeichnung für einen der wertvollsten Edelsteine, den Smaragd. Das ist wahrlich ein hochkarätiger Vorverstärker, mit dem ich künftig leben will. MK

Plattentellerauflage aus Kupfer von Aura Hifi, Einstell-Metallschablonen von Pluto Audio, Vorzoo von Blue Amp, Headshell Stability von Clearaudio; Super Tools von Audio Tuning Tools;

Raumtuning: High End Novum PMR-Klangschale, Klangresonatoren von Acoustic Systems (Fast Audio), Bass-Booster von Aura Hifi, Super Tools (JH + JJ) von Audio Tuning Tools, Raumanimator MK II von Artkustik, Harmonizer von Stein Music, Albat Bioenergetic Solutions Revelator-Pyramide;

Reinigungsmittel: Audiotop (Acapella), Fast Audio, CD-Waschmaschine von Gläss, LP-Waschmaschine Double Matrix von Clearaudio;

gehört mit:

Analoge Laufwerke: Transrotor Eternita, Pluto 12a;

Tonarmer: Pluto 2 A, SME V (Innenverkabelung Clearaudio), SME 3012R;

Tonabnehmersysteme: Clearaudio Titanium und Victory H, van den Hul Colibri, Canary und Condor, Stein Music Aventurin 6, Ortofon SPU-Royal, Flair von Phonosophie;

Übertrager: Ortofon SPU T 100;

CD-Spieler: Burmester 916;

Wandler: Burmester 980, Audio Alchemy DTI Pro 3.2;

Vorverstärker: Burmester 808 MK V;

Phonostufe: van den Hul The Grail (Akkuverson), Blue Amp Model 42 MK II und Surzur, integrierte MC-Phonostufe 808 MKV Burmester;

Endverstärker: Burmester 911 MK II (Mono);

Lautsprecher: Acapella High-Violoncello;

Kabel (NF/LS/Netz); NF: van den Hul 3T, Langerton, Acapella (Silber), Dolphin Gold und Black

Phonokabel: HMS-Phonokabel Grand Finale Jubilee; Digitalkabel: Langerton, Aural Symphonics, Stein Music (aktiv),

LS: Acapella Reference Blue (Silber), van den Hul The Third;

Netz: Phonosophie, Blue von Dolphin;

Netzsteckerleisten: Phonosophie;

Zubehör Stromversorgung: Power Animator und Optimizer von Artkustik, Burmester Powerconditioner, Netzkabeladapter von Hans-Ulrich Rahe (Prototyp), Phonosophie Wanddosen AG;

Zubehör Basen: Copulare Tonbasen, Acapella-Musikbasen (auch für Lautsprecher), Big Block und Speed Block von Acapella, Ducal-Kabelträger von Copulare, Shaktis, Animatorbasen von Artkustik;

Zubehör digital: CD-Sound-Improver von Gläss, CD-Magnetisierstation DE 2 von Steinmusic;

Zubehör analog: Resonatoren von Finite Elemente, Audio Animator und Kabelanimatoren MK II-Versionen von Art Akustik, LP-Magnetisierstation DE 3 von Steinmusic, Röhrenmessgerät von Beck Elektroakustik, Schablonen von Stadthaus, Dr. Christian Feikert, Black Wonder von Aura Hifi, Stein Music, Outer Limit-Plattenring von Clearaudio,